

HEIMAT

EIN FIKTIVER AUFTRAG

Wir finden Boden, auf dem wir festen Fuss fassen können. In Indien, dem Land, das von dem Begriff «Platz» besessen ist, An-seinen-Platz gehören, Wissen-wo-sein-Platz-ist, wird uns zumeist das Territorium zugewiesen, und damit hat sich's, keine Widerrede, und weiter damit. Aber Ormus und Vina und ich, wir konnten das nicht akzeptieren, wir lösten uns. Zu den grössten Kämpfen des Menschen gut/böse, Vernunft/Unvernunft etc. gehört auch dieser gewaltige Konflikt zwischen der Phantasie der Heimat und der Phantasie der Ferne, der Traum von den Wurzeln und der Fata Morgana der Reise. Und wenn man Ormus Cama ist, wenn man Vina Apsara ist, deren Lieder alle Grenzen zu überwinden vermochten, sogar die Grenzen in den Herzen der Menschen, dann glaubt man vielleicht, dass jeder Boden übersprungen werden kann, dass sich alle Grenzen vor dem Zauber der Melodie auflösen können. Auf und davon, weg vom Alten, weg von Familie, Clan, Nation, Rasse, unerreichbar über die Minenfelder des Tabus hinweg, bis man schliesslich vor jenem letzten Eingang, der verbotendsten aller Türen steht.

Salman Rushdie, «Der Boden unter ihren Füssen»

Bedeutet Heimat Wurzeln, Traum, Reise, Faszination, Zauber, Abgrenzung, Perspektivenwechsel, Zukunft, Nostalgie, Verortung, Vertrauen, Verlassen, Entdecken, Bewahren, Abenteuer, Anker, Zuhause, Geborgenheit, Vermächtnis, Verheissung, Exil, Ursprung, Entfaltung, oder vielleicht etwas ganz anderes?

Ist Heimat ein Ort, ein Körper, ein Gefühl, ein Mensch, ein Planet, eine Zeit, ein Gedanke, nichts von dem oder alles auf einmal?

Das Bundesamt für Kultur schreibt einen Wettbewerb zum Thema «Heimat» aus.

Zum Thema «Heimat» wird eine Veranstaltungsreihe (Wanderausstellung, Literaturfestival, Kunstperformance, ...) lanciert, welche die Schweizer Bevölkerung und Besuchende anregt, über «Heimat» in all seinen Facetten nachzudenken.

Den Themenschwerpunkt und den Projektnamen wählt jede Gruppe für sich. Soziologische, geografische, historische, philosophische, seelische, geistige und gestalterische Aspekte sollen dabei berücksichtigt und diskutiert werden.

Mit den Methoden der Ideenfindung wird pro Gruppe ein Konzept entwickelt und präsentiert. Innovative Ideen und deren Massnahmen werden aufgezeigt. Sie unterstützen die kommunikativen Absichten der Projektidee.

Das Konzept und seine Idee sollen optimal verständlich auf einem F4 Konzeptposter transportiert werden.

VORGEHEN

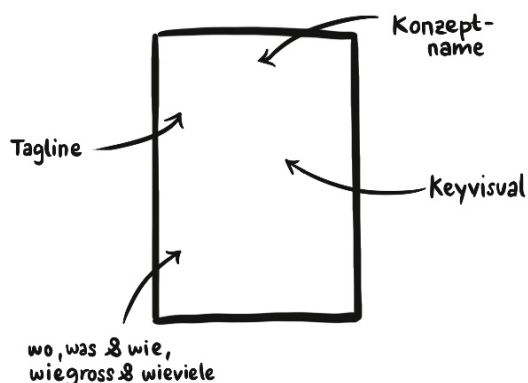
UMSETZUNG

Wie wird Eure Veranstaltungsreihe aussehen und wo soll sie stattfinden? In der Gruppe klärt Ihr diese und weitere Fragen und gestaltet zusammen mit einem von euch gewählten Namen ein Keyvisual.

Zeigt, was es zu entdecken gibt, und weckt unsere Neugierde. Das Konzept wird auf einem Konzeptposter (F4) präsentiert.

ANFORDERUNGEN AN DIE GRUPPE

1. Jede Gruppe stellt in einer kurzen Präsentation ihre Idee und ihr Konzept für die Veranstaltungsreihe einer anderen Gruppe vor.
2. Die Gruppe erläutert ihr Konzept mittels Zeichnungen und textlichen Erläuterungen, die auf einem Konzeptposter zusammengefasst werden.
3. Die Gruppe zeigt die Gesamtanmutung der Veranstaltungsreihe auf.



DAS KONZEPTPOSTER

Folgende Punkte sind auf Eurem Konzeptposter visuell verständlich in Bild und Text zu klären:

- Euer Projekt hat einen Namen.
- Umfang, Art, Ort und Grössen der Veranstaltungen sind klar ersichtlich.
- Gedanken zur Umsetzung (Inszenierung, Medium, Zielgruppe, Reichweite, Darstellungsform...) sind ablesbar.

VORGEHEN

▶▶▶ Alle Ideen und Gedanken werden in unserem Skizzenbuch festgehalten. Smartphones können in einem zweiten Schritt als Rechercheinstrument genutzt werden. Alle Elemente des Konzeptposters werden ohne Computer erstellt.

Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Ideenfindung und der Konzeption. Es ist auf eine nachvollziehbare Dokumentation des Findungsprozesses zu achten.

Der Prozess der Ideensuche, Konzeption und Visualisierung ist geprägt von den nachfolgend beschriebenen Phasen bzw. Arbeitsschritten:

- Beschaffen: Alleine und in der Gruppe Informationen sammeln und analysieren. Auf der Basis der gesammelten Informationen neue Ideen entwickeln und diese mittels Skizzen und Notizen in der Gruppe vorstellen.
- Verdichten: Eigene Auswahlkriterien erarbeiten und die verschiedenen Ideen auf Qualität und Übereinstimmung mit der Aufgabenstellung prüfen.
- Entscheiden: In der Gruppe eine Auswahl treffen, die Wahl begründen und dokumentieren.
- Visualisieren: In Form von Skizzen, Illustrationen und Texten die gewählte Idee und das Konzept weiterentwickeln und schliesslich für die Präsentation aufbereiten.
- Dokumentieren: Im Skizzenbuch den Arbeitsprozess vollständig und nachvollziehbar visuell und verbal darstellen.

VERMITTLUNG & BEWERTUNGSKRITERIEN

VERMITTLUNG



Der Kurs vermittelt Dir verschiedene Methoden zur Ideenfindung und zeigt auf, wie Konzepte entwickelt werden können. Er befähigt Grafiker*innen, Ideen und Konzepte auf deren innovative und kommunikative Qualität hin zu beurteilen, sie mit geeigneten Mitteln darzustellen, zu präsentieren und nachvollziehbar zu argumentieren.

Du kommst während der Kurswoche in den Genuss von Fachreferaten.

Als Hilfsmittel dienen ein Set Methodenkarten, die einige «Kreativitätstechniken» und deren Anwendung beschreiben, und ein Set Konzeptkarten mit Erläuterungen zum Inhalt und Vorgehen bei der Konzeptentwicklung.

LEISTUNGSZIELE UND BEWERTUNG



Grundlage für den Kurs sind die Vorgaben in der Bildungsverordnung für Grafiker*innen EFZ. Fachliche Ziele in der Grafikausbildung sind darin über die drei Stufen Leitziele, Richtziele und Leistungsziele definiert. Mit der Erreichung der Leistungsziele eignest Du Dir die geforderten Fach-, Methoden-, Sozial und Selbstkompetenzen an.

Neben dem Skizzenbuch, der Form und dem Inhalt des Konzeptposters sowie der Präsentation wird bewertet, wie Du Dich in der Gruppe engagierst und welchen Beitrag Du zur gemeinsamen Arbeit leistest. Gefragt sind Kreativität, Methodenkompetenz, Prozessfähigkeit, Belastbarkeit und Teamkultur. Innovation, Eigenständigkeit sowie eine überzeugende Präsentation sind die Bewertungskriterien für das Konzept.

Die Note des ÜK3 ist als Teil der Erfahrungsnoten relevant im Qualifikationsverfahren.

BEWERTUNGSKRITERIEN



SKIZZENBUCH (30% DER GESAMTNOTE)

- Idee: Es wurden mindestens drei verschiedene erlebte/angewendete Techniken zur Ideenfindung und Konzeptentwicklung mit eigenen Worten, Skizzen und/oder Fotografien dokumentiert.
- Konzept: Der Prozess der Konzeptentwicklung wurde mittels Wort und Skizzen verständlich dokumentiert.
- Skizzen: Mindestens acht überzeugende Skizzen zeigen den Weg auf von den ersten Ideen über die Verdichtung bis zum präsentierten Konzept.

ENGAGEMENT (40% DER GESAMTNOTE)

- Idee: Bringt im Rahmen der Methodenübungen Ideen ein und trägt durch nachvollziehbare Argumente zu deren Weiterentwicklung bei.
- Konzept: Bringt sich bei der Konzeptentwicklung aktiv und konstruktiv mit sachlichen und schlüssigen Argumenten ein.
- Gruppe: Respektiert andere Meinungen und Ansichten und ist bereit, im Dialog nach Lösungen zu suchen.
- Gruppe: Ist lernbereit, kritikfähig, belastbar und kann seine Arbeitsweise am Miteinander mit den anderen Gruppenmitgliedern ausrichten.
- Gruppe: Engagiert sich als Gruppenmitglied und erbringt den erwarteten Beitrag zum Gesamtergebnis.

KONZEPTPOSTER (GRUPPENNOTE, 30% DER GESAMTNOTE)

- Inhalt: Die präsentierte Idee und das Konzept sind eigenständig, verständlich und erfolgversprechend.
- Form: Die Idee und das Konzept sind in überzeugender Qualität, klar ersichtlich und erfassbar dargestellt.

RAHMEN- BEDINGUNGEN

DAS SKIZZENBUCH



Im Skizzenbuch werden Notizen zu den Vorträgen, Scribbles, Zeichnungen, Kreativitätsmethoden und Ideen sowie die Herleitung des Konzepts und die Schritte auf dem Weg dazu festgehalten.

DIE SKIZZENBUCH-REGELN

- Das Skizzenbuch ist in dieser Woche Dein ständiger Begleiter.
- Jeder Eintrag ist willkommen.
- Es gibt keinen Gedanken, der es nicht wert ist, festgehalten zu werden.

DAS KONZEPTPOSTER

Die Betrachter*innen verstehen den Kern Eurer Idee und wie diese realisiert werden soll.

Durch verständliche Erläuterungen und klare Visualisierungen erfassen die Betrachter*innen die Idee und das Konzept sofort; sie erkennen die Gründe für die Idee und das Konzept sowie die zu erreichenden Ziele. Mit überzeugenden Argumenten und einer attraktiven Gestaltung werden die Betrachter*innen für das Projekt gewonnen. Das vorgegebene Format des Konzeptposters darf nicht überschritten werden.



DIE PRÄSENTATION

Ein Team besteht aus mehreren Gruppen. Jede Gruppe hat 10 Minuten Zeit, ihr Konzept vorzustellen. 5 Minuten für die Herleitung der Konzeptidee und 5 Minuten für das Konzeptposter. Die Idee und das Konzept werden mündlich präsentiert. Das Konzeptposter hält die wesentlichen Aspekte des Konzepts in visualisierter Form fest und dient als Grundlage für die Präsentation.

DIE PRÄSENTATIONSREGELN

- Die Präsentation muss kurz und prägnant sein.
- Das Zeitfenster von 10 Minuten muss eingehalten werden.
- Die Präsentation wird in Schriftdeutsch gehalten.